

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 217.

Dienstag, den 17. September

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Bismarckstr. Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergesaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Anstalts der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Mülsenbachbrücke bei der Rödlich'schen Mühle in Mülsen St. Jacob ist wegen Umbaus bis auf Weiteres gesperrt.

Glauchau, den 13. September 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Metz.

Bekanntmachung.

Allen hiesigen Hausbesitzern wird hierdurch die Verpflichtung auferlegt, die vor und bez. hinter ihren Häusern befindliche öffentliche Straße jederzeit rein zu halten und wöchentlich mindestens einmal und zwar am Sonnabendnachmittag kehren zu lassen. Unterlassung dieser Verpflichtung wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, event. Haftstrafe bis zu 8 Tagen bedroht.

Lichtenstein, den 13. September 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbaggerung des Hauptwasserschrotes ist der Zufluss des Wassers nach der Stadt vom oberen Marktplat an abwärts, von morgen Mittwoch mittag an unterbrochen, und daher die Rohrleitung für diesen Nachmittag außer Betrieb gesetzt.

Lichtenstein, 17. September 1889.

Der Stadtrat.

Abteilung städtisches Wasserwesen.
Härtel.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Septbr. a. e., nachmittags 4 Uhr soll auf dem neuen Schulgrundstücke zu Hohndorf das vormals der Witwe Glänzel gehörige Haus gegen Vorzahlung auf Abbruch meistbietend versteigert werden. Auswahl unter den Bietern bleibt jedoch vorbehalten. Die Bedingungen sind vorher im Gemeinbeamt zu Hohndorf einzusehen.

Hohndorf, den 14. September 1889.

Der Schulvorstand.
Diak. Riedel.

Zur Kirchenvorstands-Wahl in Lichtenstein.

Nach der Kirchen-Vorstands-Ordnung haben die seit sechs Jahren gewählt gewesenen Kirchenvorsteher aus Lichtenstein, als zur Zeit: Herr Kirchen-Kassierer Stadtrat Carl Heinrich Härtel, Herr Fabrikant Wilhelm Ebert und Herr Fabrikant Paul Fankhänel, auszuscheiden. Es ist deshalb die Ergänzungswahl von drei Kirchenvorstehern für Lichtenstein vorzunehmen; die Ausschreibenden sind dabei wieder wählbar. — Darum ergeht hiermit der Aufruf an alle stimmberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde Lichtenstein, welche sich an der Wahl beteiligen wollen, sich in der Zeit von heute bis Montag, 23. September, abends 7 Uhr bei einem der beiden hiesigen Geistlichen oder bei einem der hiesigen Herren Kirchenvorsteher, Herren Härtel, Ebert, Fankhänel, sowie Herrn Stadtrat Beyerlein und Herrn Webermeister Meyer, mit Angabe ihres vollständigen Namens und Vornamens, Standes, Alters und Wohnung mündlich oder schriftlich als Wähler anzumelden. — Stimmberechtigte Wähler sind laut Gesetz alle selbständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme Solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Vergernis gegeben haben, oder die von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind. Da nur die sich Anmeldenden an der Wahl teilnehmen können, so wollen die stimmberechtigten Hausväter der Gemeinde in der genannten Zeit sich zur Liste der Wähler anmelden. — Der Herr aber wolle die Wahl, die damit vorbereitet wird, zum Besten der Gemeinde segnen!

Lichtenstein, 16. September 1889.

Der Kirchen-Vorstand.

H. Raumann, Oberpfarrer, Vorsitzender.

Hausverkauf auf Abbruch.

Das auf der Vaterlandsgrube in Delsnitz stehende Wohnhaus nebst Seitengebäude und Bretschuppen soll

Mittwoch, den 25. September e.,
vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle auf Abbruch unter den im Termin bekannt gemacht werden- den und bis dahin im Fürstlichen Rentamt Delsnitz ausliegenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Fürstl. Rentverwaltung Delsnitz.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 16. Sept. Gestern wurde in unserer Stadt der 8. Verbandstag des Feuerweh- bezirksverbandes von Zwidau und Umgegend abge- halten. In die festlich mit Flaggen geschmückte Stadt zogen die Gäste am Vormittage ein und wurden da- selbst vom Ausschuss der hiesigen freiwilligen Feuerweh- festlich empfangen. Kurz nach 11 Uhr begannen die Beratungen im osten Saale des goldenen Helm. Der Verbandsvorsitzende Herr Beckert-Neukirchen be- grüßte die zahlreich Erschienenen, wünschte, daß das Fest einen recht befriedigenden Verlauf nehmen möge und dankte der Stadtgemeinde Lichtenstein für die schöne Aufnahme. Weiter bemerkte Redner, daß das verflossene Jahr für den Bezirksverband ein glück- liches gewesen sei und nachdem er noch erwähnte, daß Delegierte des Landesauschusses von Sr. Majestät dem Könige huldreichst empfangen worden seien, brachte er ein dreifaches Hoch auf Sr. Maj. König Albert, des hohen Protektors der Feuerwehren, aus, in welches die Anwesenden jubelnd einstimmten. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Fröhlich das Wort, dankte für die Einladungen an die städtischen Kollegien und begrüßte die Erschienenen mit den Worten: „Herzlich will- kommen in Lichtenstein!“ Das Institut der freiwilligen Feuerwehren, bemerkte Redner weiter, sei gegen früher ein großer Unterschied. Heute seien allerorts Männer zusammengetreten, die sich die Aufgabe gestellt, in Zeiten der Gefahr zu retten; es sei kein Institut vor- handen, was der Feuerwehr in dieser Beziehung an die Seite zu stellen sei. Mit dem Wunsche, daß die Beratungen förderlich und die Stunden, die die Er- schienenen in Lichtenstein verlebten, erprießlich und

erfreulich sein möchten, schloß Redner nach abermaligem herzlichem Willkommensgruß, mit einem drei- fachen Hoch auf den Bezirksverband. Hiernach begrüßte Herr Kommandant Graupner die Er- schienenen im Namen der hiesigen freiwilligen Feuerweh- ebenfalls in herzlicher Weise. Aus dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Jahre sbericht er- giebt sich, daß der Verband aus 44 Feuerwehren be- steht und 3 im Bezirke noch befindliche dem Verban- fern stehen. Die im verflossenen Jahre stattgefundenen Inspektionen seien sämtlich gut ausgefallen und nur bei einer Feuerwehr sei das Signalwesen nicht gut gewesen. Aus dem vom Verbandskassierer vorge- tragenen Kassenbericht geht hervor, daß sich das ge- samte Vermögen incl. des vorhandenen Inventars auf zusammen 496 M. 81 Pf. beläuft. Die Kopf- steuer soll auch für nächstes Jahr, wie seither, 5 Pf. betragen. An Stelle des zurückgetretenen Hrn. Crimm- Crimmitschau, wurde Herr Dieze-Vögnitz und zu Be- zirksauschussmitgliedern die Herren Berger-Gallenberg und Zügen-Crimmitschau gewählt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Vögnitz bestimmt. Herr Reichmann-Werbau wünschte das Gesuch, daß Feuer- wehrmitglieder, welche im Dienste verunglückt (also nicht nur bei Bränden) ohne Ausnahme unterstützt würden, der hohen Landesregierung zu unterbreiten, was allgemeine Billigung fand. Herr Frank-Zwidau bespricht die Frage über die Vereinfachung der Uniformierung und kommt man zu der Ansicht, daß erst abgewartet werden soll, wie sich der Landesauschuss zu der Frage stellt. Im andern Falle soll Herr Frank die von ihm angeregte Sache wieder in die Hand nehmen. Nach der Präsenzliste waren anwesend 30 Delegierte. Die Beratungen wurden kurz nach 1 Uhr geschlossen.

Nachmittags 3/3 Uhr sammelten sich sämtliche Feuer- wehren unter Borantritt des Bezirksauschusses auf dem Marktplatze. Punkt 3 Uhr erfolgte das Signal und die hiesige freiwillige Feuerwehr begann mit dem Sturmangriff. Die Idee war ungefähr folgende: Es wurde angenommen, daß im Hotel zur goldenen Sonne ein Dachstuhlbrand ausgebrochen sei und die Treppen infolge des Rauches ungangbar waren; die in dem Gebäude anwesenden Bewohner mußten aus diesem Grunde mittels Rettungsschlauches herabbe- fördert werden. Die erste Spritze, welche zur Deckung des unteren Nachbarhauses in Funktion treten sollte, gab in 4 1/2 Min. Wasser. Die Spritze A, welche am Hydrant aufgestellt war, übernahm mit einem Strahl die Deckung des oberen Nachbarhauses, während der andere Strahl direkt auf das Brandobjekt (Hotel goldne Sonne) gerichtet wurde und gab in 7 Minuten Wasser. Die Uebung schloß mit einem Paradeumarsch mit den Geräten vor dem Bezirksaus- schusse. Der Gesamteindruck der ganzen Uebungen war ein vorzüglicher, denn im Feuerlöschdienst hervor- ragende Persönlichkeiten sprachen sich nur belobigend über die Leistungen und Fortschritte der Lichtensteiner Feuerwehr aus. Nach beendeter Uebung erfolgte nun die Auffstellung des Festzuges, an welchem 23 Feuer- wehren mit der Lichtensteiner teilnahmen und zwar Bernsdorf, Zwidau, Gallenberg, Crimmitschau, Glauchau, Gablenz, Hartenstein, Heinrichsort, Hohndorf, Kirch- berg, Vögnitz, Marienthal, Meerane, Reudorfel, Reins- dorf, Reichenbach, Rödlich, Schebewitz, Wahlen, Werbau, Wilkau, Zwidau. Der ganze Zug zählte ca. 800 Feuerwehrleute und bewegte sich vom Markt nach der Chemnitzstraße, Hospitalgasse, Kirchplatz, Schul- gasse, Markt, Zwidauerstraße, in das Hotel zum

goldnen Helm, wofelbst Concert vom dasigen Stadtmusikchor stattfand. Am Abend, teils mit den Bahnzügen, teils zu Fuß traten die Gäste ihre Heimreise an, hoffentlich unserer Stadt ein liebes Andenken bewahrend.

— (Theater-Notiz.) Nächsten Donnerstag beginnen die Theater Vorstellungen vom Stadttheater-Ensemble in Plauen. Näheres in morgender Nummer.

— Callenberg, 16. September. Die am Sonnabend abend im Schützenhause hierselbst stattgefundene öffentliche Bergarbeiterversammlung war nicht sehr zahlreich besucht. Der Einberufer, Herr Jenner-Callenberg, wurde als Vorsitzender der Versammlung gewählt. In erster Linie wurde Herr Siegel-Vorsfeld das Wort erteilt, derselbe schilderte in längerer Rede die Lage der Bergarbeiter in Westfalen, wie auch die Verhältnisse der dortigen Kohlenwerke, betonte ferner, daß die Streiks niemals zum Vorteile der Arbeiter ausfielen, wie dies ja der letzte Streik sehr treffend vor die Augen geführt hätte. Nur durch einmütiges Zusammengehen aller Bergarbeiter auf gesetzlichem Wege sei eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse des Bergarbeiterstandes möglich. Herr Zimmermann-Planitz, wie auch Herr Jenner-Callenberg sprachen hierauf speziell über die sächsischen Bergarbeiter und forderten dazu auf, daß sich ein festes Band um dieselben in der Zukunft schließen möge. Herr Verbands-Vorsitzender Ebert-Rwidau machte die Anwesenenden mit den Vorteilen bekannt, welche ein derartiger Verband für die Mitglieder desselben habe. Die Versammlung nahm einen ruhigen, ungestörten Verlauf und wurde gegen 11 Uhr geschlossen.

— Die Kartoffeln seitens der Landwirte über die unter den Kartoffeln herrschende Fäule treten in diesem Jahre ganz besonders lebhaft hervor, wodurch der Ertrag dieser Frucht, welche sich in großen Mengen an den Stöcken befindet, nicht unwesentlich beeinträchtigt werden dürfte. Die Ursachen dieser Krankheit sucht man auf der einen Seite dem öfters gefallenen Sonnenregen beizumessen, während man auf anderer Seite der Verfeinerung verschiedener Kartoffelarten die Schuld giebt, wodurch die Kartoffel weniger widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse geworden sei. Jedensfalls aber dürfte die Ursache dieser Krankheitserscheinung auf einen Pilz (Peronospora infestans) zurückzuführen sein.

— Bezüglich der Bienen enthält § 230 des sächsischen bürgerlichen Gesetzbuches folgende eigentümliche Bestimmung. So lange die Bienen regelmäßig zum Stocke zurückkehren, gehören sie dem Herrn des Stodes; wenn sie „schwärmen“ (d. h. durch das Ausfliegen in geordnetem Zuge zu erkennen geben, daß sie nicht zurückkehren beabsichtigen), so hat der Eigentümer das Recht, den Schwarm innerhalb der beiden nächsten Tagen nach dem Ausfluge (also den Tag des Ausfluges selbst nicht mit gerechnet) auf fremden Grund und Boden wieder einzufangen. Der Besitzer des Grundes und Bodens darf ihn daran nicht hindern; kann aber den durch das Betreten und Einfangen ihm etwa verursachten Schaden von dem Bienenbesitzer vergütet verlangen. Erst nach Ablauf dieser zwei Tage wird der Schwarm herrentlos.

— Die großen Kalkwerke des Königreichs Sachsen, sowie auch die der benachbarten Gebiete der Provinz Sachsen weisen einen außerordentlichen Reichtum an Material auf, und so ist es möglich, daß einerseits der Absatz gebrannten Kalkes von Jahr zu Jahr größere Ausdehnung annehmen kann und

daß andererseits zum Brennen nur hochprozentiges Material in Verwendung kommt. Dieser letztere Umstand hat zur Folge gehabt, daß der gebrannte Kalk aus diesen Gegenden den besten Ruf hinsichtlich seiner Brauchbarkeit genießt und das Verbreitungsgebiet ein immer umfangreicheres wird. Freilich, es wird auch in jüngster Zeit Klage über die gedrückten Preise für gebrannten Kalk erhoben, was ebenfalls in dem teilweise massenhaften Vorkommen der Kalksteine seine Ursache hat. Den verhältnismäßig größten Bedarf haben die großen Städte mit ihrer immer mehr zunehmenden Bauhätigkeit.

— Die Tagesordnung der 8. Hauptversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrer-Vereins, welche vom 29. September bis 1. Oktober in Chemnitz stattfindet, verzeichnet folgendes: Sonntag, den 29. September. Früh 8 Uhr: Eröffnung der Geschäfts-räume in der „Linde“ (in der Nähe des Bahnhofes): Anmeldung; Entgegennahme der Festschrift, der Wohnungskarten und Tafelkarten. Führung in die Wohnungen durch Schulknaben. Abends 6 Uhr: Geistliche Concerte in der Jacobi- und Petruskirche. Abends 7 Uhr: Versammlung der Abgeordneten (Delegierten) in der „Linde“. Montag, den 30. September: Früh 7 Uhr: Eröffnung der Geschäfts-räume in der „Linde“. Früh 8 Uhr: 1. Hauptversammlung im „Thalia-Theater“. Nachm. 2 Uhr: Festtafel. Abends 6 Uhr: Weltliches Concert im „Colosseum“ in Kappel, ausgeführt von dem Chemnitzer Lehrergesangverein unter Leitung des Herrn Kirchen-Musikdirektor Schneider. Abends 8 Uhr: Geistliches Beisammensein im „Colosseum“, im „Elysium“ und in der „Linde“. Dienstag, den 1. Oktober. Früh 8—10 Uhr: Verhandlungen des Sächsischen Pestalozzi-Vereins im „Thalia-Theater“. Vorm. 10 Uhr: 2. Hauptversammlung im „Thalia-Theater“. Nachm. 2 1/2 Uhr: Concerte in den beiden Schloßwirtschäften, zu Ehren der 8. Hauptversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins, veranstaltet von der Stadt Chemnitz. Für die Delegierten-Versammlung hat Beeger-Leipzig einen Antrag eingebracht, der Sächsische Lehrer-Verein wolle einen Beitrag für die Comenius-Stiftung bewilligen. Ebenso wird eine Versammlung der Bezirksvorsteher des Sächsischen Pestalozzi-Vereins abgehalten, in welcher der Vertreter der Wittin-Jubiläumstiftung, Vorschläge, den Lutherfonds betreffend, Besprechung über Mittel zur Förderung der Vereinszwecke u. auf der Tagesordnung stehen.

— Zwickau, 14. September. Beim Sprengen von Gestein in einem hiesigen Schachte löste sich eine Gesteinsplatte von 1 Centner Gewicht und traf den Häuer Carl Eduard Hochmuth auf den Kopf, Rücken und Arme. Hierbei erlitt er vielfache schwere Verletzungen, auch eine völlige Abschälung der Kopfhaut von der Stirn bis zum Hinterhauptbein, etwa 15 cm lang. Ferner erlitt der Häuer Georg Weidl, indem er von einem durchgehenden Hant erfaßt und an die Zimmerung gedrückt wurde, einen doppelten Bruch des linken Oberschenkels. — Strumpfwirker Otto Bennewitz aus Oberlungwitz und Weber Franz Emil Müller aus Hohenstein, welche trotz eines behördlichen Verbotes zu einer öffentlichen Versammlung, in welcher die Sozialisten Nebel und Stolle als Referenten über die Thätigkeit des deutschen Reichstages und sächsischen Landtages sprechen sollten, eingeladen hatten, wurden vorgestern vom hiesigen Königl. Landgericht auf Grund § 17 des Sozialistengesetzes zu 1 Monat, bezw. 1 1/2 Monat Gefängnis verurteilt. — Die hiesige Königl. Amtshauptmannschaft, in Verbindung mit dem Bezirksausschuß, hat

beschlossen, für jede ausgewachsene Kreuzotter, welche im hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirke, einschließlich der Feuren der Städte, getötet und eingebracht wird, 75 Pfennige aus Bezirksmitteln zu gewähren.

— Der Vortrag des Herrn Professor Falb im Gewerbeverein zu Glaucha über seine Wettertheorie wird am 10. Januar nächsten Jahres stattfinden.

— Stollberg, 14. Septbr. Vor einigen Tagen nachts gegen 2 Uhr wurden in Niederdorf bei 6 Gutebesitzern Einbruchsdiebstähle verübt. Der Dieb, welcher mit den betreffenden Lokalitäten ganz genau vertraut gewesen sein muß, hat in den Zimmern alle Schränke durchwühlt und wahrscheinlich nur nach Geld gesucht, da alles andere unberührt liegen blieb.

— Der Generalstab unseres sächsischen 12. Armee-corps wird, wie verlautet, seine diesjährige Uebungsreise, an welcher auch Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich August teilnimmt, in die Peniger Gegend verlegen und in Penig selbst am nächsten Freitag in einer Stärke von ungefähr 50 Mann auf wahrscheinlich mehrere Tage einquartiert werden. Ob die Uebungsreise mit den nächstjährigen größeren Herbstübungen zusammenhängt, ist noch nicht zu sagen; möglich wäre es schon, denn die vor zwei Jahren für diese Gegend bereits ausgearbeiteten Herbstübungen wurden bekanntlich plötzlich wegen der in der Chemnitzer Gegend herrschenden Typhusepidemie verlegt.

— In Weinböhl hat am Freitag die Wein-ernte begonnen. Wollte drei Wochen früher, als im vorigen Jahre! In der Qualität steht der diesjährige Wein dem vorjährigen weit voraus. Man zählt für den Jentner Trauben 15 bis 16 Mark. Auch in der Quantität übertrifft der diesjährige den im vorigen Jahre bedeutend. In einzelnen Weinbergen haben leider, wie alljährlich, die Staare erheblichen Schaden angerichtet.

— Aus dem oberen Elbthale wird geschrieben: Der günstige Geschäftsgang, welcher sich seit dem Beginn der Schifffahrt in den hiesigen Werftstätten für Schiffsausrüstungsgegenstände bemerkbar machte, hält bis zur Stunde in gleicher Weise an. Auf unsern Schiffsbauplänen werden seitdem neue Fahrzeuge jeder Dimension fertiggestellt; die Zahl der Reparaturen war ganz bedeutend. Ebenso weist der Schaluppen- und Gondelbau, mit dem sich einige kleinere Plätze befassen, keine lebhaftere Bestellung von hier und auswärts auf. Unsere Anker- und Schmiedereien sind durch den regen Schiffbau und lebhaften Stromverkehr stark in Anspruch genommen und erfreuen sich auf dem ganzen Elbgebiete des Rufes anerkannter Tüchtigkeit. Den beiden erstgenannten Professionsstände die Schiffsbau- und Seilerei nicht nach, auch hier ist der Umsatz als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Preise für Schiffsausrüstungsgegenstände sind infolge einer Verteuerung der dazu erforderlichen Rohmaterialien um etwas gestiegen.

— Seit einigen Tagen ist der Gärtner Tauchnitz aus Taucha verschwunden. Vielfach ist die Vermutung ausgesprochen worden, derselbe sei ermordet worden. Die Gründe, die dafür sprachen, leisteten allerdings dieser Vermutung Vorschub. Tauchnitz hatte vor einigen Tagen die Zinsen von drei Sparkassenbüchern in Wurzgen von insgesamt 3200 Mk. erhoben, die Summe, die er so bei sich trug, stellte sich auf 94,38 Mk. Rechnet man dazu noch das seiner Schwester gehörige Geld, so konnte sich seine Barschaft auf etwa 200 Mk. stellen. Auf dem Wege zwischen Taucha und Gradedfeld ist nun allerdings der zerrissene Rock des Tauchnitz nebst dem leeren Portemonnaie und 4 Stricken gefunden worden. Aber der

Ein verhängnisvolles Wort.

Kriminalerzählung von Alexander Denet.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„O seht doch, seht!“ rief er plötzlich. „Dieses Zeichen!“

Er deutete dabei auf das in der Thür befindliche Schloß, welches nach alter Weise mit Zahrezahl und Schnörkeln verziert war, die der Verfertiger desselben eingefeilt hatte. In einem dieser Schnörkel, unmittelbar am Schlüsselloch bemerkte man eine gelbliche Masse. Alle waren auf den Ruf hinzugeeilt.

„Es ist Wachs!“ sagte der Bürgermeister, nachdem er diese Masse mit dem Finger untersucht.

Der Landrichter nickte beistimmend.

„Es ist ein Wachsabdruck genommen worden, um einen Nachschlüssel darnach anzufertigen!“ sagte der junge Mann in großer Erregung. „O, meine Herren, können Sie jetzt noch zweifeln?! ... armer Freund, du bist gerettet!“

„Auch ich hege jetzt einige Hoffnung für Werner,“ sprach der Bürgermeister bewegt. „Doch, wir wollen womöglich noch weiter forschen.“

Der anwesende Polizeibeamte und der Schornsteinfeger gaben ebenfalls ihre Ueberraschung und Teilnahme kund, und in höherem Maße noch der Tischler, der nächst dem jungen Referendar das höchste Interesse an dieser Nachforschung haben mußte, als er nach kurzer Zeit mit einem Stemmmeißel zurückkehrte. — Berners Freund aber vermochte kaum seine Aufregung zu bemeistern; er gab die Laterne aus der zitternden Hand.

Die kleine Thür wurde mit leichter Mühe gesprengt.

Der Schornsteinfeger kniete nieder und leuchtete mit der Laterne in die Oeffnung. — „Ha, was ist das?!“ — Er griff mit der Hand hinein und brachte einen kleinen, hölzernen, sauber gearbeiteten Kasten zum Vorschein.

„Das Zigarren-Kästchen des armen Herrn Müller!“ rief der Tischler aus. „Ein Geschenk von mir, und von mir selbst gearbeitet!“

„Deffnet, öffnet!“ drängte Berners Freund, während die anderen in höchster Ueberraschung auf den unerwarteten Fund blickten.

Der Bürgermeister klopfte den Deckel des Kästchens auf. Ein zugebundener Beutel zeigte sich in demselben, und daneben Kassenanweisungen, sowie einige Zigarren. Als der Bürgermeister den Beutel öffnete, fand man ihn mit barem Gelde angefüllt. Berners Freund legte seine Hände auf die Schultern des Bürgermeisters und des Landrichters. — „Zweifeln Sie noch?“ fragte er, „oder meinen Sie vielleicht, Werner habe den Raub hier verborgen?“

Der Landrichter schüttelte den Kopf. — Der Bürgermeister, ohne etwas zu erwidern, nahm plötzlich eine lauschende Haltung an.

„Ah,“ ließ sich in diesem Augenblicke der Schornsteinfeger vernehmen, der noch immer vor der Oeffnung kniete; hier ist noch etwas!“ — Er brachte eine eiserne Brechstange aus dem Schornstein. — „Sehen Sie doch!“

„Still! keinen Laut!“ gebot der Bürgermeister und verbarg schnell die Laterne unter seinem Mantel. — „Hört Ihr —?“

Vom Hofe her vernahm man einen Schall, als ob ein Mensch aus der Höhe mehrerer Ellen auf das Steinpflaster herabstiege.

„Es ist jemand über die Gartenmauer gekommen!“ flüsterte der Tischler fast unhörbar.

„Es ist der zweite!“ versetzte der Bürgermeister in derselben Weise hinzu. „Ich hört's schon einmal kurz zuvor!“

Die anderen im Keller Anwesenden wagten kaum zu atmen. Auf dem Hofe wurde leise gesprochen; vorsichtige Tritte ließen sich hören, und darauf leichtes Klirren und Scharren.

„Sie schließen die Leiter von der Kette los!“ raunte der Tischler dem Bürgermeister zu.

Bald vernahm man, daß die Leiter gegen das Haus gestellt ward; und an ihrem Knarren war zu hören, daß jemand dieselbe bestieg. Dann folgte ein Knacken, als wü die Dachziegel zerbrochen.

„Stellt den Kasten wieder an seinen vorigen Ort,“ gebot der Bürgermeister jetzt wieder mit flüsternder Stimme. „Auch die Brechstange muß wieder in die Oeffnung hinein, und deren Thür angelehnt werden. Dann stellt Euch zu beiden Seiten des Schornsteins auf. Niemand darf den leisesten Laut von sich geben, die geringste Bewegung machen, solange ich die Laterne unter meinem Mantel verberge.“

Diesen Anordnungen ward geräuschlos Folge geleistet. — Der Bürgermeister hielt mit einem Fuße die Thür des Schornsteins angegedrückt.

Fortsetzung folgt.

Platz, wo man die geringsten Kampf den Stricken war zu entdecken. Es nachdem er das Gesehen worden nicht ohne weitere daß Tauchnitz an Auf Veranlassung der Lauf der P abgejacht worden, ringste Spur ver worden. Somit vor, daß hier ein sprechen vielmehr zu einem Verwan abgereist ist. Je Mannes rätselhaft Ermittlungen jed bis jetzt noch so

— Am 1. Sept. königl. sächs. Sta Hubertusburg Pfliegerinnen für bilden. Zur Zeit hause an, von dem seit befinden. 75 Pflüge der hier u und Mädchen, die hause oder in d Kinder thätig, tei für schwachsinne die Erziehungsan s fienanstalt in und nach soll die welche sich in den Pfliegerinnen unfer Dazu sind noch nötig. Und da e giebt, welche eine kraft und ein teiln haben und doch möchten wir sie d der Krankenpflege sie ohne rechten Stellung gehen. Die eintretenden Monate in den die im alten Sch sind. Ihre Ausb praktische ärztlich gelten als Probe und noch einigen dauernd auf den Diejenigen, welch nach längerer Zeit als wirkliche Pflie Pensionberechtigt reichendes Tasche 2—3 Monaten d liefert. Die Eint Lebenswandel gefi wülig in die Dr und kräftig sein u unter 17 und n zum Eintritt bere Papiere an den Aufnahmegefuch. versafften Lebensle heitszeugnis. Ein womöglich von e anderen Vertraue

— Kadetb legentlich des Hof Mann zwei Ochs dem einen der L mit den Hörner h hinweggeladert auf das Pflaster schreit es bedeutet haben.

— Ein auh Einwohnerzahl ist zu verzeichnen. 1 Zeit etwas über seit ist dort so gr ganze Areal der hängende Häuserg reichen.

— Eine eig in Zwöhen bei G gliedern des jung Rede darauf gek nicht im Stande Stelle zu br nger debattiert, bis m daß Probieren u nun stattgefunde tes wurde an ein postierten sich 20 eins. Und siehe geblich ab; es ge Stelle zu bringen

götter, welche Bezirke, ein- und einge- mitteln zu ge-
effor Jatz im Wettertheorie
attfinden.
Vor einigen Niederdorf bei
ot. Der Dieb,
ganz genau
Zimmern alle
nur noch Geld
a blieb.
en 12. Arme-
eige Uebungs-
ring Friedrich
egend verlegen
ag in einer
wahrscheinlich
die Uebungs-
Derbstübungen
möglich wäre
diese Gegend
oben bekant-
niger Gegend
ag die Wein-
über, als im
ht der dies-
voraus. Man
bis 16. März.
diesjährige
In einzelnen
), die Staare
o geschrieben:
ich seit dem
Berfitäten
rtbar machte,
n. Auf un-
neue Fahr-
ne Zahl der
enso weist der
einige kleinere
ng von hier
ebereiten sind
Stromvers-
erfreuen sich
anerkannter
Professionen
, auch hier
a bezeichnen.
nstände sind
erforderlichen
ner Tauchnit
die Vermu-
sei ermordet
hen, leiteten
n. Tauchnit
drei Spar-
t 3200 Mk.
trug, stellte
zu noch das
nte sich seine
uf dem Wege
allerdings der
leeren Porte-
n. Aber der
n Schall, als
r Ellen auf
Sa-tenmauer
inhörbar.
Bürgermeister
schon einmal
wagten kaum
gesprochen;
arauf leichtes
Kette los!"
zu.
ur gegen das
uren war zu
Dann folgte
gerbrochen.
nen vorigen
wieder mit
stange muß
ren Thür an-
beiden Seiten
den festesten
Bewegung
einem Mantel
los Folge ge-
einem Fuße

Platz, wo man die Sachen fand, wies nicht die allergeringsten Kampfspuren auf, an dem Rode und an den Steinen waren nicht die geringsten Blutspuren zu entdecken. Es ist ermittelt worden, daß am Montag, nachdem er das Geld erhoben, Tauchnit auch in Leipzig gesehen worden ist, und es scheint die Vermutung nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen zu sein, daß Tauchnit auch dort Geld stehen gehabt hat. Auf Veranlassung der kgl. Staatsanwaltschaft sind der Lauf der Parthe und die Steinbrüche daselbst abgesehen worden, aber nirgends ist auch nur die geringste Spur von dem Leichnam des Tauchnit gefunden worden. Somit liegt durchaus noch kein Beweis vor, daß hier ein Verbrechen verübt worden ist! Es sprechen vielmehr einige Umstände dafür, daß Tauchnit zu einem Verwandten nach Amerika heimlicher Weise abgereist ist. Jedenfalls ist das Verschwinden des Mannes räthselhaft genug, und werden die weiteren Ermittlungen jedenfalls bald völlige Klarheit in die bis jetzt noch so dunkle Sache bringen.

Am 1. Oktober wird es ein Jahr, seit die königl. sächs. Staatsregierung das Pflgerhaus zu Hubertusburg ins Leben gerufen hat, um darin Pflgerinnen für die sächs. Landesanstalten auszubilden. Zur Zeit gehören 137 Schwestern dem Pflgerhause an, von denen sich 112 bereits in voller Thätigkeit befinden. 75 von ihnen beschäftigen sich mit der Pflege der hier untergebrachten geisteskranken Frauen und Mädchen, die übrigen sind theils im Landeskrankenhaus oder in der hiesigen Station für epileptische Kinder thätig, theils sind sie an die Erziehungsanstalt für schwachsinrige und blinde Kinder in Roffen, an die Erziehungsanstalt in Bräunsdorf, an die Irrensichenenanstalt in Hochweitzschen, sowie an die königl. Blindenanstalt in Dresden entsendet worden. Nach und nach soll die Pflege sämtlicher weiblicher Kranken, welche sich in den Landesanstalten befinden, von den Pflgerinnen unseres Pflgerhauses übernommen werden. Dazu sind noch mindestens 150-200 Pflgerinnen nötig. Und da es noch viele Mädchen und Witwen giebt, welche eine kräftige Gesundheit, tüchtige Arbeitskraft und ein teilnehmendes Herz für ihre Mitmenschen haben und doch ein unbefriedigtes Leben führen, so möchten wir sie daran mahnen, daß sie ihre Kraft in der Krankenpflege besser verwenden können, als wenn sie ohne rechten Beruf daheim sitzen oder in eine Stellung gehen, die sie innerlich unbefriedigt läßt. Die eintretenden Pflgerinnen wohnen zunächst einige Monate in den großen Räumen des Pflgerhauses, die im alten Schlosse August's des Starken hergestellt sind. Ihre Ausbildung erfolgt durch Unterricht und praktische ärztliche Anweisung. Die ersten Wochen gelten als Probezeit, dann werden sie Lehrpflgerinnen und nach einigen Monaten Hilfspflgerinnen, welche dauernd auf den Krankenstationen beschäftigt sind. Diejenigen, welche sich als tüchtig erweisen, werden nach längerer Zeit von der königlichen Staatsregierung als würtliche Pflgerinnen fest angestellt und erlangen Pensionsberechtigung. Von Anfang an wird ein ausreichendes Taschengeld gewährt, ebenso wird nach 2-3 Monaten die vorgeschriebene Tracht frei geliefert. Die Eintretenden müssen einen untadelhaften Lebenswandel geführt haben. Sie müssen sich bereitwillig in die Ordnungen des Hauses fügen, gesund und kräftig sein und gern arbeiten. Sie sollen nicht unter 17 und nicht über 40 Jahre alt sein. Wer zum Eintritt bereit ist, hat möglichst bald folgende Papiere an den Leiter der Anstalt einzusenden: Ein Aufnahmegeleht. Ein Tauchzeugnis. Ein selbstverfaßten Lebenslauf. Ein obrigkeitliches Unbefehltheitszeugnis. Ein ärztliches Zeugnis. Ein Zeugnis, womöglich von einem Geistlichen, sonst von einer anderen Vertrauensperson.

Kadeburg. Ein Unfall ereignete sich gelegentlich des Hof- und Viehmarktes. Als ein junger Mann zwei Ochsen vom Platz wegrtrieb, wurde von dem einen der Tiere ein etwa 5 Jahre alter Knabe mit den Hörnern erfaßt und über das andere Tier hinweggeschleudert, so daß das Kind mit aller Wucht auf das Pflaster niederfiel. Außer einer Kopfwunde scheint es bedeutende innere Verletzungen erlitten zu haben.

Ein außerordentlich schnelles Wachstum der Einwohnerzahl ist bei Plagwitz, dem Vororte Leipzigs, zu verzeichnen. 1864 hatte der Ort nur 1606, zur Zeit etwas über 14 000 Einwohner. Die Bauhätigkeit ist dort so groß gewesen, daß nunmehr bald das ganze Areal der Gemeinde bebaut ist und zusammenhängende Häusergruppen nach Kleinzschöcher hinüberreichen.

Eine eigentümliche Kraftprobe hat kürzlich in Zwößen bei Gera stattgefunden. Unter den Mitgliedern des jüngeren Turnvereins Zwößen war die Rede darauf gekommen, daß auch das stärkste Pferd nicht im Stande sei, 20 Männer zugleich von der Stelle zu bringen. Eifrig wurde für und wider debattiert, bis man sich endlich darüber einig wurde, daß Probieren über Studiren gehe. Die Probe hat nun stattgefunden. Der kräftige Braune des Wirtes wurde an ein Tau gespannt und an dieses Tau postierten sich 20 Mitglieder des obengenannten Vereins. Und siehe da, der Braune bemühte sich vergeblich ab; es gelang ihm nicht, die Leute von der Stelle zu bringen. Schließlich machte man denselben

Versuch mit dem Unterschiede, daß nur 10 Mann das Tau anfassten, auch diese blieben glänzend Sieger. § Altenburg, 12. September. Kaum hat die Jagd auf niederes Wild wieder begonnen, so werden auch schon Unglücksfälle gemeldet. So kommt aus Eisenberg die Nachricht, daß Freiherr von Wangenheim auf Klengel am Dienstag zu einigen Freunden nach Sölmnitz gereist ist, um an der Hühnerjagd sich zu beteiligen. Kaum dort angelangt, hatte er das Unglück, während der Jagd in ein Auge geschossen zu werden, wodurch seine sofortige Unterbringung in der Klinik zu Jena sich nötig machte. Wegen zu großer Geschwulst konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, wie schwer die Verletzung eigentlich ist.

§ Berlin, 14. Sept. Die Kaiserin fährt am Montag von Hannover nach Potsdam zurück. Der Kaiser begiebt sich nach Schluß der Uebungen nach dem Jagdschloß Springe. — Die Kaiserin Augusta empfing gestern in Schlungenbad den Besuch der Großherzogin von Sachsen. Sie begiebt sich am 20. d. nach der Insel Mainau. — Die Kaiserin Friedrich trifft mit den Prinzessinnen-Töchtern morgen früh in Potsdam ein, kommt nachmittags nach Berlin und tritt Montag früh die Reise nach Kopenhagen an. — Edison reist am Montag mit Werner Siemens zur Naturforscher-Versammlung nach Heidelberg. Edison hat sehr bedauert, daß der Reichskanzler und Graf Nolte nicht in Berlin anwesend sind. Er beabsichtigt, denselben je einen Apparat zuzusenden, um mit ihnen ein Gespräch austauschen zu können. — Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers zu den Manövern in Hannover sind 114 Orden und 42 Ehrenzeichen ausgeteilt worden. Fünf Herren erhielten die Kammerherrenwürde, zwei wurden geadelt, 26 erhielten Titel und Prädikate. Der Bischof von Hildesheim erhielt den Roten Adlerorden 2. Kl. Oberpräsident v. Benningjen ward zum Geheimen Rat ernannt.

§ Berlin, 15. Sept. Der russische Thronfolger hat ein Handschreiben des Czaren an den Kaiser mit nach Hannover gebracht. — Der Kaiser und die Kaiserin ließen heute (Sonntag) früh auf dem Grabe des Prinzen Sigismund in der Friedenskirche zu Potsdam einen Kranz niederlegen. — Die Kaiserin Friedrich begab sich sofort nach ihrer Ankunft in Potsdam nach der Friedenskirche, um hier an den Särgen Kaiser Friedrichs und der Prinzen Sigismund und Waldemar Kränze niederzulegen. Später wohnte die Kaiserin Friedrich dem Gottesdienste in Bornstädt bei. In das Kirchengebet wurde Prinzessin Sophie eingeschlossen und der göttliche Segen für sie und ihre Zukunft erbeten. — Im benachbarten Friedrichsberg wurden Sonnabend abend zwei ältere Damen in ihrer Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden.

§ Die Nordd. Allg. Ztg. hatte ausgeführt, daß das vielbesprochene Schweine-Einfuhr-Verbot durch allgemeine wirtschaftliche Interessen begründet sei, während die Fleischvertenerung nur von Händlern herbeigeführt sei und bald wieder verschwinden werde. Dazu bemerkt die Nat.-Ztg. sehr treffend: „Es bleibt abzuwarten, ob diese Hoffnung sich erfüllt. Geschieht es, so wird die Frage ja in erwünschter Weise erledigt sein. Die Uebertreibungen, wenn solche bezüglich eines Notstandes vorhanden sind, werden dann ja beseitigt sein. Gleichwohl ist eine Preissteigerung des Schweinefleisches um etwa 40 Prozent eine Thatsache. Diente diese Preissteigerung, die nicht durch natürliche Verhältnisse, sondern durch eine statulliche Maßnahme veranlaßt ist, an, so müßte die Frage aufgeworfen werden: welches Interesse ein allgemeineres ist, das an der Ernährung der großen Masse der Bevölkerung oder das an der Schweineausfuhr. Sollen, was jedenfalls das Erwünschteste wäre, beide Interessen vereinigt werden, so dürfte sich die schleunige Ermäßigung des Zolles auf das Fleisch geschlachteter Schweine empfehlen. Die Reichstagsberatung könnte zu diesem Zwecke noch beschleunigt werden.“

§ Hannover, 15. Sept. Der Kaiser empfing Sonntag vormittag eine Deputation der Göttinger Universität und wohnte später mit der Kaiserin und dem russischen Thronfolger dem Feldgottesdienst auf dem Waterloo-Platz bei.

§ Der Schneidampfer Eider, Kapl. H. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. September von Bremen und am 4. September von Southampton abgegangen war, ist am 12. September 11 Uhr vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

** Prag, 15. Sept. Auf dem hiesigen Staatsbahnhofe brach Sonnabend abend Feuer aus, welches den Dachboden des Restaurationsgebäudes und das zweite Stockwerk des letzteren zerstörte. Nach zwei Stunden war der Brand bewältigt.

** Paris, 14. September. Beim Schluß der Kavallerie-Manöver im Lager von Chalons sind verschiedene Unglücksfälle vorgekommen. Ein Schwadronschef ist überritten worden, sein Zustand ist hoffnungslos. Der Kommandeur des 10. Husarenregiments und ein Unterlieutenant von den 14. Jägern sind gestürzt und haben das Schicksal erlitten.

** Neapel, 14. September. Als Crispi gestern abend 6 1/2 Uhr mit seiner Tochter in der Straße Caracciolo eine Spazierfahrt machte, schleuderte ein Individuum zwei Steine auf ihn, deren einer ihm am Kinn verwundete. Der Mann wurde sofort verhaf-

tet und bezeichnete sich als ehemaligen Architekturzögling Emil Caporali, 21 Jahre alt. Crispi's Wunde scheint leicht zu sein, er kehrte ruhig nach Hause zurück. Die Bevölkerung ist sehr entrüstet.

** Neapel, 14. Sept. Nach der ärztlichen Untersuchung über die Verwundung Crispi's ist die Wunde am Kinn 5 cm lang und geht bis auf den Knochen; außerdem ist eine leichte Gehirnverletzung konstatiert, aus dem linken Ohr hat ein geringer Blutausfluß stattgefunden. Das erste Telegramm, welches Crispi empfing, war vom König aus Neapel, welcher in herzlichster Weise um direkte Mitteilung über das Befinden des Verwundeten bat.

** Neapel, 14. September. Der Ministerpräsident Crispi brachte die Nacht ruhig und von Fieber frei zu, die Heilung der Wunde nimmt einen normalen Verlauf. Noch in später Nachtstunden strömten viele Besucher in die Villa des Ministerpräsidenten, um sich nach dem Befinden desselben zu erkundigen, auch trafen zahlreiche Telegramme mit Erkundigungen nach dem Befinden und mit Ausdrücken der Teilnahme ein.

** Liverpool, 15. Sept. Infolge Beschlusses des Baumwollensings wurden sechs der größten Spinnereien in Blackburn geschlossen; 3000 Arbeiter sind stellenlos.

Vermischtes.

* Mittel gegen Zeitungs-Rassauer. Mancher Abonnent einer Zeitung hat sich schon geärgert, wenn der Nachbar zu geizig ist, die Zeitung zu halten, aber doch wissen möchte, was in derselben steht, öfter, und sogar regelmäßig zu ihm schickt mit einem schönen Grusse, und man möchte doch so gütig sein, ihm auf einem Augenblick die Zeitung zu leihen. Aus Grämlichkeit, aus Geschäftsrückichten, und um sich nicht zu verfeinden, willfahrt man seinem Ersuchen immerfort, wenn auch mit geheimen Grimm über die fortwährende Unverfrorenheit. Für solche Fälle giebt es ein praktisches Mittel. Man schneide irgend eine Notiz aus der Zeitung, ehe man sie an den Borger weitergiebt. Kurz nachdem sie verliehen ist, wird ein Bote des Borgers fortrennen, um ein Exemplar des Blattes in der Expedition zu kaufen. Die Leserin, unter denen das geliebte Blatt zirkuliert, werden ebenfalls je für sich ein Exemplar kaufen; keine derselben kann ruhig schlafen, ehe sie weiß, was die ausgeschnittene Stelle enthält. Man wiederholt dieses den nächsten Tag mit gleichem Erfolg, in hartnäckigen Fällen noch einige Male; dann wird es aber, besonders bei weiblichen Borgern nicht mehr nötig sein: denn die Borger haben schon fast soviel ausgegeben, als das ganze Monatsbestellgeld gekostet hätte, und man hat Ruhe. Mögen unsere Leser das Mittel erproben; die Wirkung wird sie erheitern, wenn sie die Neugierde der Nachbarn beobachten.

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung umfänglich einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahrnt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unabhingene Beurteilung. In den Theaterkritiken von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrierte Wochenschrift „Illustr.“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts, längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „Deutsche Reichshalle“ bringt als „Illustr. Kamillenblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Zerstreuung und Unterhaltung sorgen Rebus, Rätsel, Stat-Aufgaben u. Die „Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, bringen neben selbständigen Fachartikeln, zahlreiche Ratsschlüsse für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein wertvolles Rezept- und Nachschlagewerk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein höchst spannender Roman von P. Sales, unter dem Titel: „Goldblondes Haar“. Unter Mitharbeitschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig wertvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachträgen verhandelt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effekten-Berichtungen, Militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten, Ordens-Verleihungen, Reichhaltige und wohlbesetzte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handelszeitung“ bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich.

Probenummern gratis und franco.

Religiose Nachrichten.

In der Kirche zu Galsberg. Dom. XIV. p. Trin., 22. September, vormittags 1/9 Uhr Beichte für Galsberg, Lichtenstein und

Dobudorf. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Vikar Werner. — Nachmittags 1/2 2 Uhr **Wissensstunde:** Herr Pastor Köllner.

An diesem Sonntage soll hoher Verordnungs gemäß eine allgemeine Landeslosung eingesammelt werden zum Besten des Neubaus der Kirche in Dörfeld (Ephorie Schneberg).

L. Cor. 6, 20: Ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Sektions-Ingenieur Heise in Namenz ein M. — Hrn. Diakonius Bierling in Kossen ein M.

Verlobt: Hrn. Krugard Franke mit Hrn. Refendar und Sekonde-Leutnant d. Ref. Paul Böhmert in Dresden.

Getraut: Hr. Erhardt Winterstein mit Fr. Martha Sparck in Leipzig.

Gestorben: Frau verw. Beilcke geb. Groß in Jöhndt. — Hr. Assessor a. D. und Kommissionsrat Ernst Moritz Portmann, Ritter des Königl. Sächsischen Verdienstordens, in Pirna.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

17. September: Veränderlich wolfig bei Sonnenschein, vielfach heil und klar bei zunehmender Wärme, mäßiger bis schwacher Wind. Nachts und früh Nebelnebel.

Seiden-Neste schwarz u. farbig für Schürzen, Besag u. Mäntel etc. in Coupons von 1/2-8 Met. Einseid. einer Seiden- od. Wollstoff-Probe genügt mit Angabe der ungefähren Länge und Preis des gewünschten Stoffes; die Nester werden gewissenhaft ausgeführt und berechnet. Proben kann ich nicht davon versenden. Von 20 Mark an porto- und zollfrei G. Henneberg, Zürich. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Naturheilverein Pichtenstein.
Dienstag, den 17. Septbr., abends punkt 1/2 9 Uhr im **Ratskeller**
Generalversammlung.
Tagesordnung:

- 1., Wahl eines Vorstandes,
- 2., Beschlußfassung über zu haltende Vorträge,
- 3., Anträge.

Der Vorstand.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

Pfefferminz-Pastillen bereitet mit feinstem englischen Pfefferminz-Öel.

aus der **FABRIK von GEHR. STOLLWERCK IN KÖLN** überall käuflich

in Rollen von 10 Pfg. in Rollen von 5 Pfg.

Abonnements-Einladung auf die **Berliner Gerichts-Zeitung.**

4. Vierteljahr 1889. 38. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die Berliner Gerichtszeitung, die, von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigiert, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen, belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalt fehlen sollte. In vollständiger und pikanter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- und Zivilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe, unterzieht es die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehender Erörterung, und erklärt es alle beachtenswerten, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Obergerichtsgerichte, deren Kenntnis in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Gutsherrn etc., selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von jedermann durchaus nötiger, sehr leicht verständlich dargestellter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rat erteilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, sodaß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tagesereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst und Theater-Novitäten, eine ganze eigenartige, höchst pikante politische Randschau aus der Feder eines der bestbekanntesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientiert, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte etc. etc. Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Teil der Berliner Gerichtszeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den wertvollen, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichtszeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:

„Erlösende Worte“ v. Botho v. Preßentin.
 „Die Reimediagen“ v. Schmidt-Weisenfeld.
 „König Rull“ von Schmidt-Weisenfeld.
 „Die Prophezeiung der Bismarckin“ von Th. Griefinger.
 „Befreit“ von F. Arnefeldt.
 „Der Vater Schuld“ von F. Arnefeldt.
 „Russische Rebellen“ von W. Grotthe.
 „Verhängnisvolles Erbe“ von C. Lionheart.

Auch wird der Anfang des vortrefflichen Romans „Göthe Gold“ von v. Borgstede, soweit derselbe im September in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangt, allen neuen Abonnenten gratis und franko nachgeschickt.

Wir bitten um sofortige Einbindung der Abonnements-Quittung für das 4. Vierteljahr 1889, um die ausgewählten Romane in Buchform, sowie den Anfang des Romans „Göthe Gold“ alsbald vollständig gratis abhändigen zu können.

Probennummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichtszeitung, W., Charlottenstr. 27.

Lehr- und Miet-Kontrakte empfiehlt die Expedition des Tageblattes.

Bahnhofsrestaurant Delsnik i. Erzg.
 ladet zu dem nächsten **Donnerstag** abend, als den **19. d. M.** stattfindenden **Kaffee-Kränzchen** hierdurch freundlichst ein.
 Achtungsvoll **Fr. Kunze.**

Jedes deutsche Mädchen, welches sich einen **prächtigen Schatz fürs Leben** erwerben will, sollte auf die Post, oder in die Buchhandlung gehen und für 60 Pf. per Vierteljahr, auf die reizende Mädchenzeitung **„Deutsche Mädchenwelt“**, welche im Verlage von **M. Pauller** in Weisensees a. S. erscheint, abonnieren.

Das von der beliebten Schriftstellerin **Margarethe Balfy-Kentich**, unter Mitwirkung namhafter Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Lehrerinnen, Modistinnen etc. geleitete Blatt bringt fesselnde sittenreine Romane und Novellen, gemüthvolle Plaudereien, Feuilletons über Kunst, Künstlerwelt und berühmte Frauen, stimmungsvolle Gedichte, Artikel über Mode und Haus, Handarbeiten, Küche, Mädchen-Erwerbszweige, sowie allerlei Belehrendes und Unterhaltendes, Spiele, Rätsel.

Preisfragen, einen **reichen Briefkasten**, der alle Anfragen (auch Herzensfragen), beantwortet und gewissenhaften Rat erteilt u. s. w.

Jedes Vierteljahr erhalten die Abonnenten auch **prachtvoll ausgeführte Porträts** der von einer Künstlerjury erwählten **schönsten deutschen Mädchen** gratis.

Die „Deutsche Mädchenwelt“ ist eingetragen in der Postzeitungsliste, 10. Nachtrag Nr. 1551 a.

DFZ | Alle Damen.

Briquetts empfiehlt und liefert bis auf weiteres von 500 Stück an à 100 Stück 70 Pfg. frei ins Haus **Die Briquet-Niederlage** von **Herrn Werner, Callenberg.**

Im Haus und auf der Reise ist der echte **Dr. Bergelt's Magenbitter** von **Richard Banmeyer, Glauchau**, das beste Mittel, die **Verdauung**, besonders nach **Genuß schwerverdaulicher Speisen**, in Ordnung zu halten, sich vor den **schädlichen Einflüssen** ungünstiger Witterung zu schützen und die nachtheiligen Folgen **kalten Trunkes** zu verhüten.

Vorrätig in Originalfl. à 2 M., 1 M. 20 Pf. und 65 Pf., und Jagd- und Reisefl. à 80 und 40 Pf. bei **Louis Arends und Julius Rückler, Pichtenstein, Ernst Schreiber, Delsnik.**

Ein Zughund ist zu verkaufen **Lohberg 57.**

Ein Familien-Logis ohne Möbel, ca. 4 Zimmer, Küche etc., **suche sofort zu mieten.** **Schmid, Theaterdir.** im Goldenen Helm.

Herrn **Flurwächter Berger** habe ich die Aussicht über meinen Laubholzbestand auf den **Wolfschen Grundstücken** übertragen, was ich hiermit anzeige. Derselbe ist befugt, jeden Zuwiderhandelnden dem Königl. Amtsgerichte zur Bestrafung zu übergeben. **Heinrich Schwalbe,** Mülßen St. Micheln.

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **A. Seidel, Waisenburgerstr.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **J. Tröger, Callenberg.**

Mehrere Grundstücke, Zinshäuser, Gasthäuser, mit viel und wenig Grundbesitz, sind bei günstigen Anzahlungsbedingungen zu verkaufen durch **Christian Schrapf, Agenturgeschäft, Dohndorf 60c.**

Reife, süße ungarische Weintrauben, 5 Kilo Mark 2.70, franco samt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert. **Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Süd-Ungarn).**

Ein Hausdiener, welcher mit dem Fahren bewandert ist, findet gute Stellung. Zu erfahren in der Exped. d. Tagebl.

Eine möblierte Stube mit Kammer wird von 1 anständigen Dame zu mieten gesucht. Näheres durch die Exped. d. Tagebl.

Hiermit sagen wir Herrn **Schmiedemeister Geipel** in Pichtenstein für die uns bewiesene gastliche Aufnahme am **Feuerwehr-Bezirkstage** den verbindlichsten Dank.

Wiesenhütter, Graupner, Gärtling, Rumberg, Richter etc., Mitglieder der **Freiw. Feuerwehr** und **Freiw. Rettungsschaar** zu Zwickau.

Li

Geschäfts-

Nr. 21

Dieses Blatt erf...

Auf Pichte...

im Stadtwal...

*- Licht...

ging der hiesige 29. Stiftungsfest...
 Wästen des Kai...
 und das schöne...
 rat Beyertein b...
 Mitglieder und...
 dom anknüpfen...
 Treue gegen Ma...
 daß die Devisen...
 im Verein tren...
 Mit einem dre...
 und König Al...
 schloß die Ansp...
 das Fest began...
 Erscheinenen r...
 vorgerückter St...
 * - Unfer...
 bei „Dieses Blat...
 an dieser Stell...
 * - R d b...
 gefundenen Erg...
 anfassigen Herr...
 an Stelle des...
 Herrn Adolf B...
 meimberates gen...
 * - Die W...
 sich im größter...
 liche Trockenhe...
 geachtet der ver...
 lichen Temperat...
 gut eingebracht...
 Gebirge und in...
 Ernte durch die...
 Einbringen sch...
 stiger Frühjahr...
 Vorsommers h...
 günstiger einge...
 das Stroh kur...
 leicht blieben...
 welcher auch v...
 (Sorten) von de...
 und die Gerste...
 sach aber auch...
 die beste Ernte...
 fast allenthalbe...
 Bormonat; das...
 an den Knollen...
 eigentliche Kart...
 von Jahren ni...
 getreten war) u...
 rüben, sowie K...
 größeren Teile...
 Trockenheit gel...
 erschwert, währ...
 zumeist einen...
 Schädlingen w...